

Bühne Wehntal stürmt die Festung

BÜHNE WEHNTAL. Mit einem zweitägigen Ausflug ins Gotthardgebiet sammelten die Mitglieder des Wehntaler Theatervereins Kraft für die kommende Saison.

KATRIN BRUNNER

Im Theater werden Geschichten erzählt. Geschichte erleben wollten die Mitglieder der Bühne Wehntal Mitte Juli auf ihrer Reise in die Innerschweiz. Nach einer gemütlichen Anreise mit Zug und Schiff «stürmten» die Theaterleute den Berg in Vitznau in Richtung Reduit, der dortigen Festung Vitznau. Dort im Fels wurde 1941 in nur 13 Monaten eine beachtliche militärische Festung gebaut. Dies, um ein eventuelles Eindringen feindlicher Truppen über den See zu verhindern. Glücklicherweise mussten die eindrücklichen Kanonen nie zu Verteidigungszwecken eingesetzt werden.

Weit in den Berg hinein

Das rund 500 Meter lange Stollensystem vermochte die Besucher und Besucherinnen entsprechend zu beeindrucken. Ob es nur an der im Berg immer gleichbleibenden Temperatur von zwölf Grad lag, dass der eine oder andere in der sonst ewig dunklen Anlage etwas ins Frösteln kam? Zurück an der wärmenden Sonne wurde noch diskutiert. Wie sähe die Schweiz heute aus, wenn aktive Kriegshandlungen auch in unserem Land stattgefunden hätten?

Den Rest des Nachmittags verbrachte die Truppe mit der Weiterreise nach Andermatt. Am Abend besuchten die Wehntaler das dortige Freilichttheater «Tyffelsbrigg», welches im weitesten Sinn die Besucher wieder in und um die Berge führte. Andermatt – und wie der Mensch dort versucht, es den Bergen



Mitglieder des Theatervereins Wehntal warten vor dem Bahnhof in Vitznau. Bild: Katrin Brunner

gleich zu tun in Sachen Monumentalität – lernten die Zürcher Unterländer am folgenden Sonntag bei einem «Stadtrundgang» und einer leichten Wanderung entlang der Via Suworow und Via Gottardo hinunter nach Göschenen kennen. Und wem kam beim Betrachten der Teufelsbrücke nicht doch in den Sinn,

dass da der Leibhaftige trotzdem seinen Dreizack im Spiel hatte? Glücklicherweise schien während des ganzen Tages die Sonne und vertrieb so die letzten düsteren Gedanken.

Wanderungen sind immer wieder eine günstige Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und Mitglieder, mit denen

man sonst weniger Kontakt hat, etwas näher kennenzulernen.

20 Jahre Theater im Wehntal

Mit dieser etwas aufwändigeren Vereinsreise wollte der Vorstand seinen Vereinsmitgliedern etwas Besonderes schenken, sind es doch nicht nur die Schauspieler

auf der Bühne, die zum Gelingen einer Produktion beitragen. Der Ausflug nach Andermatt hatte denn auch gezeigt, dass man in einem Theaterverein durchaus auch als Nichtschauspieler seinen Spass haben kann.

www.buehne-wehntal.ch



Die weissen Bärte überraschten die Kinder in der Bülacher Krippe. Bild: pd

Rollender Freundeskreis

DIE WEISSEN BÄRTE. Die Sonne strahlte mit den Kinderaugen um die Wette, als die weissen Bärte das Sommerfest der städtischen Krippe an der Badenerstrasse in Bülach besuchten.

Auf knatternden Motorrädern, standesgemäss mit wallenden, weissen Bärten, fuhr der rollende Freundeskreis mit sozialem Engagement vor. Im Gepäck der weissen Bärte gab es nicht etwa Nuss und Birne, sondern das Resultat der kurzen Sammelaktion vom November am Weihnachtsmarkt in Bülach. In kurzen, prägnanten Worten würdigte der König der Bärte das Engagement und die Kompetenz der städtischen Kinderkrippe, be-

vor er der Leiterin Anne Rusconi das Couvert überreichte. Der ebenfalls anwesende verantwortliche Stadtrat Marc Eberli verdankte die Spende und würdigte seinerseits die Leistung der weissen Bärte, die wie immer anonym blieben. Unter Jubel und Applaus verschwanden sie danach auf ihren Motorrädern wieder Richtung Norden...

Die weissen Bärte sind ein rollender Freundeskreis. Jährlich organisieren sie eine kleine Sammelaktion zugunsten einer regionalen sozialen Institution. Die Freude am Motorradfahren verbindet die Mitglieder. Sie sind monarchisch strukturiert und tauchen für gewöhnlich anonym auf. Die legendären Ausfahrten der Bärte sind öffentlich. (red)

Unter www.dieweissenbaerte.ch sind weitere Details zu erfahren.

Vereinsreise mit Schützenfest und einer waghalsigen Bahnfahrt

PISTOLENSCHÜTZEN BÜLACH.

Es gab wahrlich noch nicht viele schöne Wochenenden dieses Jahr, doch Petrus muss ein Schütze sein, denn die Pistolenschützen Bülach konnten ihre Vereinsreise bei wunderbar schönem Wetter durchführen.

Mitte Juli am Morgen um halb acht trafen sich die Pistolenschützen Bülach mit ihren Partnerinnen beim Schützenhaus. Vom jüngsten (23 Jahre) bis zum ältesten Teilnehmer (81 Jahre) freuten sich alle auf die kommenden zwei Tage.

Mit Hess-Car ging es Richtung Bernbiet zum ersten Kaffeehalt. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Gipfeli teilten sich die Gruppen. Die Scharfschützen fuhren mit dem Car weiter nach Bönigen und nahmen dort mit teilweise guter Trefferquote am Berner Oberländer Schützenfest teil. Die zweite Gruppe nahm den Spaziergang durch die Jahrhunderte im Freilichtmuseum Ballenberg unter die Füsse. Nachmittags um vier Uhr trafen sich die beiden Gruppen wieder, und es gab viel zu erzählen.

Im wunderschönen Dorf Iseltwald am Brienersee bezogen alle das Hotel direkt am See. Bei einem feinen Znacht auf der Terrasse des Hotels und einem anschliessenden Verdauungsspaziergang durchs Dorf schlossen die Gäste aus dem Unterland den ersten erlebnisreichen Tag der Reise. Schon früh am Samstagmorgen ging es weiter, und sie besichtigten beziehungsweise durchliefen die 1,4 Kilometer der Aareschlucht, die in Zehntausenden von Jahren im Kalkfelsen er-

schaffen wurde. Weiter ging es Richtung Grimselpass zum nächsten Highlight der Reise: Nach dem spektakulären Gang über eine Hängebrücke beförderte die steilste Standseilbahn Europas, die Gelmerbahn, die Reisegruppe zum gleichnamigen Stausee. Mutig überwand die

Fahrgäste die 106 Steigungsprozente der Bahn und wurden mit einer herrlichen Weitsicht belohnt. Interessante Diskussionen beim Mittagessen sowie die Fahrt über die Pässe Grimsel und Furka beschlossen die rundum erlebnisreiche Vereinsreise. (red)



Die Pistolenschützen Bülach bewiesen Mut auf der Gelmerbahn. Bild: pd